

quente Anwendung im praktischen Sprachgebrauch in eine gewisse Sackgasse geführt hat. Später, wie auch aus der Zusammenfassung und dem Autoreferat zu entnehmen ist, hat sie auf eine solche Starrheit verzichtet. Das Blickfeld der Forscherin hat sich erweitert, und sie spricht nun von der Motiviertheit und Arbitrarität der Ableitungen (vom vereinbarten Teil im Inhalt der Ableitung). Eine derartige Revidierung oder Korrektur früherer Standpunkte ist der natürliche Lauf der Dinge, der die Entwicklung des Autors, seine Fähigkeiten und Willenskraft, das eine oder andere Problem aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten, ständig geeigneterer Lösungen zu suchen, aufzeigen.

Hohe Wertschätzung verdient die Rolle von S. Vare in der Erforschung der Derivation der gegenwärtigen estnischen Schriftsprache. Sie war in vieler Hinsicht Wegbereiter, die ihren Beitrag bei der Festlegung der Terminologie geleistet und den Reichtum der estnischen Nomenableitung hervorgebracht hat. In ihrer Arbeit hat sie Probleme aufgezeigt und mögliche Lösungen dargelegt, bei anderen Forschern Ideen in Bewegung gesetzt, um diesbezügliche Diskussionen anzuregen oder die eigenen Ansichten zu verteidigen.

Für die zur Verteidigung vorgelegte Forschung wurde Silvi Vare der wissenschaftliche Grad eines Philologiedoktors verliehen.

HELMU NEETAR (Tallinn)

<https://doi.org/10.3176/lu.1995.2.21>

Leelo Keevalik, <nud> varieerumise tänapäeva eesti kõnekeeles. Magistritöö, Tartu 1994.

Am 5. Oktober 1994 verteidigte Leelo Keevalik zum Thema "Variierungen von <nud> in der heutigen estnischen Umgangssprache" ihre Magisterarbeit. Die Forschung besteht aus dem Vorwort, der Einleitung und den zwei Kapiteln: "<nud> varieerumise ajalooline, morfoloogiline ja foneetiline iseloomustus. <nud> kesksõna süntaktilised funktsioonid tänapäeval" (Eine historische, morphologische und phonetische Einschätzung der Variierung von <nud>). Die gegenwärtigen syntaktischen Funktionen des Partizips auf <nud> sowie "<nud> varieerumise kvantitatiivne analüüs" (Die Quantitative Analyse der Variierung von <nud>). Diesen folgen noch die Zusammenfassung, Verzeichnisse der Abkürzungen, Symbole, des Inhalts der 57 Tabellen und der benutzten Literatur, ein englischsprachiges Resümee und das Inhaltsverzeichnis. Den Abschluß bilden auf 31 Seiten 11 Anhänge. Die Magisterarbeit hat 206 Seiten.

Im ersten Kapitel werden umfangreiche Hintergrundinformationen gegeben: das Auftreten des *nud*-Partizips in den ostseefinnischen Sprachen, in den estnischen Dialekten, in der Geschichte der Schriftsprache; Einschätzungen über die Variierung von *nud* auf der Grundlage von schriftlichen Befragungen an Muttersprachlehrer; syntaktische Funktionen des *nud*-Partizips, Flexion des Partizips, Morphologie der Variierung und schließlich

eine phonetische Betrachtung der Variierung, in der die mittels eines Sonographen gemessene Dauer der Segmente angegeben wird.

Das zweite Kapitel umfaßt eine quantitative Analyse von Sprachmaterial, das in den Jahren 1992—1994 in natürlicher Sprachsituation (sowohl in amtlicher als auch häuslicher Umgebung) von Sprechern der Umgangssprache unterschiedlichen Alters und Hochschulbildung auf Tonband aufgezeichnet worden ist. Die Datenbank für die Hauptanalyse setzt sich aus 3229 Formen zusammen, die den etwa 50 Stunden dauernden Tonaufzeichnungen entnommen wurden. Jede Form dieser Datenbank wurde mit 19 Faktoren charakterisiert. Bei der Analyse hat man das Computer-Programm "Varbrule" eingesetzt, das es möglich macht, die Semantität zwischen den Faktoren und der Variablen herauszufinden. Hinsichtlich der Variablen kommen 6 Möglichkeiten in Betracht: *nud-*, *nd-*, *n-*, *d-*, *nu-* und die merkmallose Form. Aus der Datenbank ergab sich ein prozentuales Vorkommensverhältnis von 68 : 32 zugunsten der Standardvariante. Im Anschluß daran folgt eine Analyse der Variierung nach den Faktorgruppen, wobei jede Gruppe einzeln beschrieben sowie auf die Auswahlprinzipien und den Inhalt der Faktoren eingegangen wird. Für jede Gruppe ist das zahlenmäßige und prozentuale Auftre-

ten der Faktoren in der Datenbank sowie die Semantität der Faktorengruppen hinsichtlich der Variablen gegeben. Bei der Auswahl der Faktoren wurde vermutet, daß das Auftreten der Variablen durch die phonetische Umgebung (vorausgehende und folgende Laute, Stammlänge, Sprechtempo im allgemeinen), durch prosodische Bedingungen (Quantitätsstufe, Sprechtempo, die Betonung der Form und des ihr folgenden Wortes), durch das Bedeutungsgewicht der Form in einer sprachlichen Äußerung (handelt es sich um ein Hilfs-, Modal- oder Hauptverb, um eine wiederholt oder um eine erstmalig auftretende Form), durch den grammatischen Status (Satzart, Verneinung/Bejahung, Modus, Tempus), durch die Stellung der Form innerhalb der Sprache (oft/selten, umgangs- oder schriftsprachlich) und durch sozialsituative Bedingungen (Alter und Geschlecht des Sprechers, die Formalitätsstufe der Situation) einfluß wird. Insgesamt werden 18 Faktorengruppen betrachtet.

Im Anschluß an die Hauptanalyse gibt es in diesem Kapitel ein Unterkapitel über die diachronische Betrachtung der Variierung von *nud*, in dem dem Vorkommen der Variablen in verschiedenen Texten des 17. bis 19. Jahrhunderts nachgegangen wird. Als Quellenmaterial wurden Seminararbeiten von E. Trinkman (1927) und A. Hallik (1939) benutzt. In der historischen Datenbank sind insgesamt 4671 Formen vorhanden, von denen jede durch 5 Faktoren cha-

rakterisiert wurde: Endungsvariante (*nud* oder *nd*), vorausgehendes Segment (Vokal oder Konsonant), Silbenzahl der Form, Autor, Epoche. Zur Analyse dieses Materials wird die gleiche Methode angewandt.

In der Zusammenfassung der Forschung wird hervorgehoben, daß die Variierung von *nud* von verschiedenen sprachinternen und -externen Faktoren beeinflusst wird. Kategorische Abgrenzungen lassen sich bei nicht einem Faktor finden. Als die wichtigsten Einflußfaktoren erwiesen sich die Betonung der Form, die Formalität der Sprechsituation, die Stimmhaftigkeit des vorausgehenden Lautes, das Sprechtempo und die Wortlänge, die Funktion der Form und ihr Bedeutungsgewicht im Satz, aber auch das Geschlecht des Sprechers. Ein Vergleich mit historischem Material zeigte, daß es die Variierung auch vor 300 Jahren gab. Ungeachtet der stilistischen Verschiedenheit des Materials kann vermutet werden, daß sich das *nd*-Merkmal in der Gemeinsprache von der nachvokalischen Position in die einem stimmhaften Konsonanten folgende Position verbreitet hat. Die Autorin vertritt die Ansicht, daß sich die Gemeinsprache nicht normieren läßt und das in einer Sprache Formen vorhanden sind, die offensichtlich von einer Generation zur anderen weitergegeben werden.

Die offiziellen Opponenten Ellen Niit und Karl Pajusalu bedachten die vorliegende Untersuchung mit einer sehr guten Einschätzung.

ELLEN NIIT (Tartu)

I ВСЕРОССИЙСКАЯ НАУЧНАЯ КОНФЕРЕНЦИЯ ФИННО-УГРОВЕДОВ

С 14 по 18 ноября 1994 г. в Йошкар-Оле проходила I Всероссийская научная конференция финно-угроведов, ее организаторами были Правительство Республики Марий Эл, недавно созданный Центр финно-угроведения, Марийский научно-исследовательский институт языка, литературы и истории им. В. М. Васильева. Формально конференция продолжила традицию ранее проводившихся т.н. всесоюзных конференций — последняя из которых, 17-я по счету, состоялась в 1987 г. в Ижевске. По сути же йошкар-олинская конференция вполне оправдывала и новое наименование, и новый порядковый

номер, поскольку отразила новую ситуацию в целом ряде аспектов.

Прежде всего — участники конференции были в основном из Марий Эл и территориально близких к ней центров. Многие из предварительно зарегистрировавшихся не смогли приехать из-за финансовых трудностей. С появлением новых государственных границ остались в стороне ученые Эстонии. Представляла Эстонию лишь приглашенная организаторами делегация из четырех человек. Состав участников определил и основную тематику — проблемы, связанные с народами волжско-уральского и за-